



GRAFIK ZVG



wird einen Teil der Bauleitung übernehmen.

FOTO WB

«Der Baubeginn soll 2023 erfolgen. Das Bewilligungsverfahren dauert mindestens 18 Monate, also mehr als ein Jahr. Folglich müssten wir in eineinhalb Jahren das Auflageprojekt erarbeitet haben. Der Zeitdruck, das Projekt durch alle Bewilligungsinstanzen zu bringen, ist sehr anspruchsvoll. Es ist nicht immer einfach, die Vorgaben der Behörden zu erfüllen.»

Das beste Beispiel ist die A9 mit ihrem Teilabschnitt durch den Pfywald. Dort musste man gar zurück auf Feld 1. Ein solches Szenario droht hier nicht?

«Das schliesse ich eigentlich aus. Denn der politische Support ist ja voll da. Die RWO hat den Lead und die politische Vernetzung. Und Brig-Glis und

Naters haben alles Interesse, dass das Bauwerk rasch erstellt wird. Es gibt aber noch Knackpunkte, vor allem verkehrstechnischer Natur. Macht man einen Kreislauf oder einen T-Anschluss? Technik ist nie schwarz-weiss. Es gibt immer mehrere Varianten, die Vor- und Nachteile haben.»

Wie beurteilen Sie das Projekt?

«Vom architektonischen wird der neue Bahnhofplatz glasklar ein Eyecatcher. Er wird gestalterisch massiv aufgewertet im Vergleich zur jetzigen Situation. Als Tourismusregion sollten wir dem gestalterischen Aspekt bei Infrastrukturprojekten vermehrt Beachtung schenken. Damit hat man in den letzten fünf bis zehn Jahren zum Glück bereits begonnen.»

Interview: Werner Koder

Politik | Ständerätliche CVP-Wahlturnee der besonderen Art

Grenzen überschreiten



Entspannt. Marianne Maret und Beat Rieder zeigen inmitten ihrer Supporter keine Müdigkeit.

FOTO WB

SALGESCH | Vor vier Jahren führte Ständerat Jean-René Fournier seinen Listenkollegen Beat Rieder vom Oberins Unterwallis. Diese Woche wandert nun Rieder mit seiner Listenkollegin Marianne Maret vom Genfersee nach Oberwald. Das Ziel ist dasselbe wie 2015: ein Wahlerfolg für das CVP-Duo im Oktober.

Die beiden wirken fit und entspannt, als sie gestern Nachmittag die Sprachgrenze zwischen Siders und Salgesch passieren und nach einer Tagesetappe von 16 Kilometern sich im Restaurant Barrique mit Freunden und Anhängern zu einem ungezwungenen Begegnungsfestchen treffen. Das CVP-Duo wählte dafür bewusst Salgesch. Um zu bekräftigen, dass die Überwindung von (Sprach-)Grenzen in einem zweisprachigen Kanton zum Profil einer erfolgreichen Politik gehört. In der ersten Wochenhälfte wurde in den spontanen Treffen mit den Leuten französisch gesprochen, am gestrigen Tagesziel auch von Marianne

Maret die Sprache gewechselt. «Ich will das Oberwallis besser kennenlernen und mit den Menschen in Kontakt kommen. Dafür lerne ich seit einigen Wochen in jeder freien Minute auch Deutsch.»

Sie mache fast täglich Fortschritte, wissen enge Begleiter. Und so wird sie denn auch Wege und Mittel finden, ihre politischen Schwerpunkte, die sie gestern unter die Begriffe Landwirtschaft, Tourismus, Energie und soziale, gesellschaftliche Fragen einordnete, zu bekräftigen.

Seit zehn Jahren kennen sich Maret und Rieder – und erfahren unterwegs jetzt täglich mehr voneinander. Sie sind überzeugt, als Team in Bern funktionieren zu können. «15 der 46 Ständeräte gehören der CVP an. Ohne uns geht da nichts», meinte Rieder gestern selbstbewusst. Dem Wahlkampfton lässt er in harter Arbeit Taten vorausgehen (siehe dazu Seite 3). Eine ungeteilte Walliser Standesstimme sei auch in Zukunft im Interesse aller, sind die beiden überzeugt. Das Rüstzeug für das anspruchsvolle Amt



Zügig unterwegs. Die Wahlkampf-Wanderer Rieder/Maret.

FOTO ZVG

holten sie sich in ihren Wohnge- meinden und im Kantonsparlament.

Heute ist das Duo Rieder/Maret zwischen Susten und Visp, morgen zwischen Visp und Naters (jeweils ab 9.00 Uhr), am Samstagnachmittag dann zwischen Reckingen und Oberwald auf direkter Tuchfühlung mit der Bevölkerung. **tr**

Zmтт | UBS-Kulturstiftung spendet 8000 Franken

Spende für einen Kulturpfad

ZERMATT | Die Schaffung von fünf Lehrpfaden ist eines der Ziele der IG «Zermatt wandern und entdecken». Um den Weg im Weiler Zmтт mitzufinanzieren, erhielt sie gestern von der UBS-Kulturstiftung einen Check in der Höhe von 8000 Franken.

In Dörfen bei Zermatt sind alte Gebäude aus dem 13. und 14. Jahrhundert erhalten geblieben, darunter der älteste Garbenspeicher Europas aus dem Jahr 1261. Die IG «Zermatt wandern und entdecken» hat sich zum Ziel gesetzt, diese zu datieren, zu restaurieren und langfristig zu erhalten und mit einer thematischen Kulturreise zu bereichern. Mit der gestrigen Spende der UBS-Kulturstiftung in Höhe von 8000 Franken wird ein Kulturpfad im Dorf Zmтт eingerichtet.

Ein Projekt in mehreren Phasen

Das Projekt wird in fünf Phasen durchgeführt und dauert bis 2023. Die Gesamtkosten belaufen sich auf fast 380 000 Franken. Jeder dieser Schritte umfasst die Datierung ausgewählter Objekte, die historische Erforschung der Gebäude und ihrer Bewohner sowie die Verbreitung



Checkübergabe. Marc Willisch, René-Michael Biner, Jean-Claude Schmid, Viky Perren, Othmar Perren und Iwan Willisch (von links).

FOTO ZVG

der Ergebnisse durch Wanderkarten, Broschüren, eine Website und die Veröffentlichung eines Kulturführers.

«Wir freuen uns über diese Unterstützung von 8000 Franken von der UBS-Kulturstiftung. Mit dieser Summe erhalten wir wertvolle Unterstützung bei der Finanzierung der zweiten Phase dieses umfangreichen historischen Forschungs- und Datingprojekts in der Region Zermatt», sagt René-Michael Biner, Gründer der IG «Zermatt wandern

und entdecken». «Diese Gebäude sind unglaublich reichhaltig und die Forschungs-, Datierungs- und Denkmalpflege der IG «Zermatt wandern und entdecken» ist von grösster Bedeutung. Die fünf Bildungswege werden es der Öffentlichkeit ermöglichen, die faszinierende Geschichte einer Region zu entdecken, aber auch grundlegendes Wissen an zukünftige Generationen weiterzugeben», sagte Iwan Willisch, Regionaldirektor von UBS Wallis, bei der Checkübergabe. **wb**